

PFAHLBAUBAHNHOF TWANN



Das Unesco-Weltkulturerbe sichtbar machen: Idee für eine künftige Gestaltung der Südfassade des neuen Bahnhofs Twann.

Vor 50 Jahren wurde in Twann gebaut, was das Zeug hält; Bahn und Strasse, wie jetzt. Archäolog*innen legten zahlreiche Pfahlbaudörfer frei. Kaum jemand erinnert sich. Darum soll der neue Bahnhof jetzt ein «Pfahlbaubahnhof» werden.

Es war das Jubiläum «10 Jahre Unesco-Welterbe» (2021), das den Twanner*innen wieder bewusst machte, dass sie mit ihrer Jahrtausende alten Pfahlbau-Kultur-Geschichte seit 2011 ein Unesco-Dorf sind. Die Stele bei der Schiffländte erzählt Interessierten davon.

Im Kern des Vereins Bielersee Tourismus nistete sich plötzlich ein Gedanke, eine Idee ein. Denn jetzt wird wieder gebaut. Da muss doch sichtbar werden, welche bedeutende Kulturgeschichte sich genau da, wo jetzt der neue Bahnhof entsteht, einst entfaltete. Es muss ein «Pfahlbaubahnhof» werden!

Da in der Jungsteinzeit (d.h. ab ca. 3000 v. Chr.) an vielen Schweizer Seen Menschen lebten, gibt es zahlreiche, öffentlich zugängliche Orte, wo mit mehrteiligen Vitrinen bis hin zu eigentlichen Szenografien davon erzählt wird. Ein bekanntes – und sehr gelungenes – Beispiel befindet sich z.B. im Treppenhaus des Opernhaus-Parking in Zürich.

Nirgendwo kann indes die Einheit des Fundortes und der übereinander liegenden Kulturschichten (in Twann deren 21!) so eindrücklich sichtbar gemacht werden wie in der Unterführung des Bahnhof Twann.

Als die Twanner Gruppe mit dem Archäologischen Dienst Bern Kontakt aufnahm, stiess sie erfreulicherweise auf positives Echo. Bereits an der zweiten gemeinsamen Sitzung, an der auch Vertreter*innen der Gemeinde Twann und der SBB mit dabei waren, signalisierte der ADB seine Bereitschaft ein Vorprojekt mit einem Szenografenbüro zu finanzieren. Die Ideen von «Thematis SA – Cultural Engineering» mit Sitz in Vevey, die schon mehrere vergleichbare Projekte umsetzte, sprudelten in der Folge so reichhaltig, dass es aus der Fülle nur die Hälfte in die aktuelle Planung schaffte. Denn um aus dem Wunsch-Szenario Realität werden zu lassen, braucht es Geld!

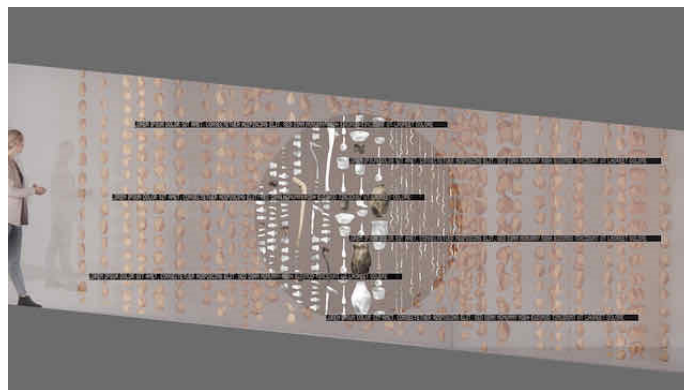
Auch wenn die visuelle Erscheinung des Projektes noch keineswegs definitiv ist, so viel lässt sich im Sinne einer Entwurfs-skizze bereits sagen:

Es soll zum einen eine bühnenartig bespielte, von den SBB zur Verfügung gestellte Eckvitrine mit (Faksimilie)-Fundobjekten und LED-Leitsätzen geben, die mehr auf poetisch-emotionale als auf wissensorientierte Wirkung ausgerichtet ist.

Zum andern ist eine die Bahnhof-Unterführung und die seeseitige Rückwand des Bahnhofs umfassende, nur mit Erdtönen gestaltete Wandmalerei geplant. Wer zu den Geleisen respektive zum See (oder in der Gegenrichtung von Schiff oder Zug ins Dorf) will, steigt so direkt in die seitlich schraffierten Schichten ab (oder umgekehrt von unten auf) wo einst in den Pfahl-Bauten Fisch über dem

Feuer brutzelte, eine mit Fell ausgestattete Schlafstätte war, Flachs gesponnen wurde... – die Vielfalt der möglichen Geschichten ist unbegrenzt. Zeichnerisch angedeutete Häuser-Silhouetten bieten den Raum dazu.

Geplant sind ferner zwei aus Erdbeton und Stampflehm gebaute, doppelseitige Stelen; die eine südlich, die andere nördlich des Bahnhofs. Hier soll von den Grabungen in Twann 1974/75 und den daraus resultierenden Erkenntnissen für die Pfahlbau-Forschung berichtet werden. Mögliche Themen sind: was alles auf ihrem Speisezettel stand, wo das älteste, intakte Brot gefunden wurde. Welche Tiere sie in welcher Zahl hielten. Wie die Netze für den Fischfang beschaffen waren. Was für eine Bedeutung das Wadenbein von Hirschen, Rindern etc. für die Werkzeug-Herstellung hatte usw.



Beispiel für eine Vitrine in der Bahnhofunterführung.

Copyright der Fotos: Thematis SA Cultural Engineering

Konkret geht es zur Zeit um die rechtlichen Belange, die exakt definierte Trägerschaft, das Engagement der Gemeinde, um das mehrere hunderttausend Franken umfassende Budget und demzufolge um die Geldbeschaffung bei den grossen kantonalen und nationalen, aber auch privaten Institutionen, Stiftungen usw.

Ein Team mit Vertreter*innen vom Archäologischen Dienst des Kantons, der Gemeinde Twann-Tüscherz und der Initiativgruppe sind intensiv an der Arbeit.

An der Budget-Gemeindeversammlung im November wird die Gemeinde die Bevölkerung über Möglichkeiten und Grenzen ihrer Beteiligung informieren, um dann an der Rechnungs-GV im Juni, wenn – hoffentlich – die Parameter hieb- und stichfest sind, abstimmen zu können

Annelise Zwez